

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2003

Hommage an Josef Hug
(1903-1985)

2003 **Einladung**
Inserat: Bündner Tagblatt und Südostschweiz 30.08.2003

Einladung
zur Präsentation
der Gesammelten Werke
von Josef Hug

(Zum 100. Geburtstag neu herausgegeben durch den Untervazer Burgenverein)

Mittwoch, 3. September 2003, um 20.00 Uhr
im Gemeindehaus Untervaz

PROGRAMM

- Begrüssung und Apéro
- Buchvorstellung durch die Bearbeiter
- Lesung aus Texten der Hug-Werke
- Musikalische Umrahmung durch das «Rivensis-Ensemble»
unter der Leitung von Enrico Lavarini

Die Bücher können beim Untervazer Burgenverein, beim Calven-Verlag Chur und auch am Herbstmarkt in Untervaz vom **4. Oktober 2003** gekauft oder bestellt werden. Am Herbstmarkt kommt auch das Siedlungsinventar erstmals in den Verkauf. **UNTERVAZER BURGENSEN**

Veranstaltung Untervaz: Neuausgabe Werke Josef Hug

Apero 20.00 Uhr

Start der Lesung 20.30 Uhr

Begrüssung / Leistung Burgenverein / Vorstellung Musiker	Hans Krättli	3 Min.
Tänzli 1	Enrico Lavarini	2 Min.
Lesung Dr. Chäller	Simon Eckert	2 Min.
Über Josef Hug	Oscar Eckhardt	3 Min.
Über das Archiv	Verena Maria Wyss	3 Min.
Über die Bearbeitung	Oscar Eckhardt	2 Min.
Tänzli 2 und 3	Enrico Lavarini	4 Min.
Gedicht Schiibaschlahha	Simon Eckert	2 Min.
Lesung Valtilenz, Schiibaschlahha	Simon Eckert	15 Min.
Musik Schiibaschlahha	Enrico Lavarini	5 Min.
Lesung S Gmaiguet	Simon Eckert	10 Min.
Ev. Wortmeldungen aus dem Publikum		
Tänzli 4	Enrico Lavarini	2 Min.
Hinweise zum Verkauf, allg. Verdankung Schluss	Kaspar Joos	2 Min.
Tänzli 5	Enrico Lavarini	2 Min.

JedeR ReferentIn präsentiert sich selber mit Namen und der Funktion, die er/sie im Zusammenhang mit der Buchvernissage hat.

Nächtelang auf den Spuren des «Zainemaa»

Begleitet – Helen Baur-Rigendinger porträtiert Menschen aus dem Sarganserland



*Hat den Nachlass
des Mundartautors
und «Zainemaa»
Josef Hug
gesichtet und
bearbeitet und
freut sich auf die
heutige Buchhe-
rausgabe: Verena
Maria Wyss aus
Bad Ragaz.*

Bild Helen Baur-Rigendinger

Nächtelang hat Verena Maria Wyss aus Bad Ragaz die Papierberge aus dem Nachlass von Josef Hug (1903-1985) gesichtet, sortiert und bearbeitet. Und immer mehr hat die Person und das Leben des Mundartautors und «Zainemaa» sie gepackt. Heute Abend werden die «Gesammelten Werke von Josef Hug» vom Untervazer Burgenverein zusammen mit dem Kulturkreis Walenstadt der Öffentlichkeit präsentiert.

BAD RAGAZ Drei Jahre war sie als Sachbearbeiterin der «Gesammelten Werke von Josef Hug» im Einsatz, investierte unzählige Nächte - und Herzblut. Am vergangenen Sonntag, drei Tage vor der Neuherausgabe, geniesst Verena Maria Wyss zusammen mit ihrem Gatten Toni Klaus das wunderschöne Eigenheim in Bad Ragaz.

Weil der, Jahrhundertssommer sich soeben verabschiedet hat, blickt sie nicht im Garten, sondern in Behaglichkeit verbreitenden Arvenstübli auf ihre Melser Wurzeln zurück. Auf die nicht immer einfache Zeit als allein erziehende Mutter dreier Kinder auch, denen sie möglichst «viel Gutes» mit auf den Weg geben wollte. Um die damit verbundenen Aufgaben erfüllen zu können, begnüge sie sich dazumal mit Teilzeitjobs.

Faszinierende Arbeit im Stadtarchiv Chur

Als die Kinder - der älteste entschied sich für den Lehrerberuf, die bei den anderen studierten Germanistik - auszogen, erging es ihr wie vielen anderen Müttern. Im Gespräch mit Angehörigen und Freunden versuchte sie den Trennungsschmerz aufzufangen, begann sich vermehrt wieder auf eigene Interessen zu konzentrieren. «An erster Stelle standen natürlich das Lesen und Schreiben», blickt sie zurück. Seit 20 Jahren gehört Verena Maria Wyss einem Lesezirkel an und besucht auch regelmässig die Schreibwerkstatt von Hans Bernhard Hobi in Sargans.

Ebenfalls wichtige Impulse und inneren Antrieb vermittelt haben ihr dazumal die Tätigkeit in der Ex-Libris Filiale Mels, wo sie als Bereichsleiterin Buch Lesungen mit namhaften Schweizer Autoren mitorganisierte. Sie sei ungeheuer wissenshungrig und deshalb dankbar für die internen Weiterbildungsmöglichkeiten gewesen. Grosse Umstrukturierungen bei ihrem damaligen Arbeitgeber bewogen sie, Umschau nach einer neuen Stelle, zu halten.

Fündig wurde sie 1990 im Stadtarchiv Chur. Verena Maria Wyss beginnt zu strahlen, wenn sie von ihrer damaligen Arbeit erzählt, darunter diese und jene Aha-Erlebnisse, wie etwa beim Betrachten alter Stadtpläne. Das reichhaltige Dokumentationsmaterial habe sie ungeheuer fasziniert. Sie habe manchen alten Band aus dem Regal gezogen, «und wusch waren meine Beine, mit Sand, das anstelle von Löschpapier zwischen den Seiten lag, bedeckt».

Märchen, die grosse Leidenschaft

Im Stadtarchiv tauchte dazumal ab und zu der Name Hug auf. Verena Maria Wyss wusste, dass er ein Bündner Schriftsteller war, der auch im Sarganserland, in Flums und in Walenstadt, gelebt hatte. «Wie die Jungfrau bin ich aber nicht zu diesem Kind gekommen», gesteht sie lachend. Ihre grosse Leidenschaft gehörte dazumal und auch heute den Märchen. Nach der Gründung der Schweizerischen Märchengesellschaft vor zehn Jahren reiste sie an verschiedene Seminare und besuchte später auch regelmässig Kongresse der Europäischen Märchengesellschaft, um dieses alte Volksgut näher kennen zu lernen. 1995 war sie Mitbegründerin des Märchenerzählkreises Chur.

Über einen Leseabend kam Verena Maria Wyss mit dem Churer-Germanisten und' Mundartforscher Oscar Eckhardt und später mit Kaspar Joos, ehemaliger Präsident des Burgenvereins Untervaz, in Kontakt. Dieser fragte sie denn auch an, ob sie den Schriftstellerischen Nachlass von Josef Hug sichten und bearbeiten wurde, «Soll ich mich, in diese Arbeit hineinknien?», lautete die Frage, die Verena Maria Wyss in der Folge beschäftigte. «Vom Archiv her wusste ich, dass es mein Gebiet war.» Was aber bedeutete es, einen schriftlichen Nachlass zu ordnen?

«Irgendwie besteht eine Verwandtschaft»

Noch gut erinnert sie sich an den Winterabend, als Kaspar Joos ihr die beiden Koffer mit dem schriftlichen Nachlass nach Hause brachte. Es war ein fürchterliches Durcheinander. Schnell einmal war sie sich im Klaren, dass Josef Hug einer der bedeutendsten Mundartautoren jener Zeit - ihren Einsatz verdient, wenn man ihn nicht vergessen will.

Natürlich reizte die Märchenliebhaberin nebst der Fülle an unbekannten Mundartaussdrücken auch das Leben des materiell in einfachsten Verhältnissen aufgewachsenen Knaben aus Untervaz, der später als selbständiger Korbmacher sein Brot hart verdienen musste, eines Tages zu schreiben begann, nachdem er sich während Jahren durch fleissige Lektüre und unablässige Auseinandersetzung mit philosophischen, Fragen ganz im Stillen weitergebildet hatte.

Beeindruckt hat Verena Maria Wyss auch immer wieder Hugs Lebensmut, «Ich habe mitgeföhlt, als ich las, dass anlässlich seiner Firmung in Untervaz jemand zu seinem Taufpaten sagte, er habe auch nicht gerade den schönsten Firmling,» Vielleicht, vermutet sie, bestehe zwischen ihr und Hug gar eine Verwandtschaft. Ebenfalls aus ländlichen Verhältnissen stammend sei auch für sie alleweil klar gewesen, dass neben dem Erwerbsleben stets Platz für Kreativität und Kultur Platz sein müsse, «Josef Hug ging in Zürcher Bibliotheken und notierte sich seitenweise Angaben zu geschichtlichen und philosophischen Fragen, Ich besuchte an der Volkshochschule Märchenseminare,»

Viel Rückhalt in der Familie

Bei der Bearbeitung des Nachlasses von Josef Hug zeigte sich, dass wichtige Dokumente fehlen, So etwa sind nur Briefe vorhanden, die er als Antwort auf seine Briefe bekam, Auch Persönliches, beispielsweise Tagebuchnotizen, wurde nicht gefunden, Nach der Ordnung des Nachlasses war ihre Mitarbeit schliesslich auch bei der Korrektur der 1000 eingescannten Seiten und bei der Fertigstellung eines Dialektwörterverzeichnisses gefragt. Unzählige Nächte hat die heute in einem theologischen Institut für Erwachsenenbildung in Zürich Tätige investiert. «Ohne die grösse Unterstützung durch meinen Mann sowie den Rückhalt im Familien- und Freundeskreis wäre diese Arbeit nie möglich gewesen», blickt sie dankbar zurück.

Der heute Abend stattfindenden Vorstellung der «Gesammelten Werke von Josef Hug» im Gemeindehaus Untervaz blickt sie mit Freude und Stolz entgegen. Mit ihr selbstverständlich all jene, die ebenfalls mitgearbeitet haben, angefangen beim Initianten Kaspar Joos über Oscar Eckhardt bis hin zu Enrico Lavarini aus Walenstadt, der die ihm von Josef Hug anvertrauten Tänze neu aufgeführt und auf eine Audio-CD überspielt hat, die mit Tondokumenten von und über Josef Hug ergänzt sind.

Verena Maria Wyss ist überzeugt, dass Josef Hug am neuen Werk, ein wichtiges zeitgeschichtliches Dokument, das Einblick in seine Lebensweise und in sein Schaffen auch in unserer Region gibt, ebenfalls Gefallen finden würde. Ihr Einsatz habe sich jedenfalls gelohnt. «Bei Josef Hug kommen humane Werte zum Vorschein, die man heute bisweilen vermisst», sagt sie und erinnert unter anderem an Redlichkeit, Dankbarkeit und Duldsamkeit.

Der 56-Jährigen wird es auch in Zukunft nicht langweilig werden. Sie freue sich, wieder mehr Zeit fürs Private zu haben. Und natürlich für die aufwändige Märchenarbeit, Erzähl- und Buchabende auch, wo - wie bei einem guten Essen und einem Glas Wein - eine Fröhlichkeit und Zufriedenheit aufzukommen vermag, wo sich alle wohl fühlen. «Ein guter Redner ist jemand, der bewirkt, dass die Menschen mit den Ohren zu sehen vermögen», zitiert sie abschliessend ein arabisches Sprichwort. Eine Eigenschaft, ist sie überzeugt, über die Hug zweifellos verfügt hat.

- - - - -

Josef Hugs Nachlass präsentiert

Gesammelte Werke des «Korbmachers» als Sammelband herausgegeben

Josef Hug (1903–1985), gebürtiger Untervazer, Korbmacher und Schriftsteller, verbrachte den grössten Teil seines Lebens im Sarganserland, wo er 1974 für sein literarisches Schaffen den Kulturpreis der Sarganserländischen Talgemeinschaft erhielt. Seine vergriffenen zahlreichen Einzelwerke wurden durch den Burgenverein Untervaz in einem Sammelband neu herausgegeben.

● VON HANS HIDBER

UNTERVAZ/WALENSTADT Wenn Bücher und Broschüren eines Autors vergriffen sind, besteht die Gefahr, dass er und seine Werke in Vergessenheit geraten. Genau das wollte der Burgenverein Untervaz im Falle von Josef Hug verhindern. Diese rührige kulturelle Institution sei es gewohnt, so deren Präsident Hans Krättli, Projekte nicht nur anzureissen, sondern auch zu Ende zu führen.

Dass die Herausgabe von Hugs gesammelten Werken in diesem Jahr erfolgt, hat seine Bedeutung: Am 7. Dezember 2003 wäre der begnadete Volksschriftsteller und Mundartdichter 100-jährig geworden. Am Mittwochabend fand in der Gemeindebibliothek Untervaz die Präsentation des zweibändigen Gesamtwerkes statt; eingeladen hatten gemeinsam der Burgenverein Untervaz und der Kulturkreis Walenstadt. Die gewohnt

hoch stehende musikalische Umrahmung des Anlasses durch das «Rivensis Ensemble» unter der Leitung von Rico Lavarini gab der Feier eine besonders festliche Note.

Unter den zahlreichen Gästen war das Sarganserland gut vertreten: Die Talgemeinschaft, der Historische Verein und der Kulturkreis Walenstadt zeigten starke Präsenz; ebenfalls anwesend war Verena Gubser aus Walenstadt, eine Nichte des Dichters.

Bildhafte Sprache

Vor der mit Spannung erwarteten Lesung aus Texten der gesammelten Werke hielt Dr. Oskar Eckhard, Germanist und Mundartforscher (Maladers), der zusammen mit Verena Maria Wyss (Bad Ragaz) das Material gesichtet und für die Drucklegung aufbereitet hatte, einen Rückblick auf die intensiven und von mannigfachen Schwierigkeiten begleiteten, dreijährigen Vorbereitungsarbeiten. (Der «Sarganserländer» berichtete in der Mittwochnummer ausführlich darüber).

«...eine urwüchsige, epische Begabung, die ohne alle Prätention in fein abgetönter Sprache den weiten Horizont menschlichen Lebens abschreitet», würdigte die NZZ am 12. Februar 1974 das literarische Wirken von Josef Hug. Kostproben dieser ungemein bildhaften Sprache vermittelte Simon Eckert, Germanistikstudent, der in Untervazner Mundart auszugsweise aus den beiden Bänden las. Selbst in hoch dramatischen Passagen wie etwa «Dr Rhii chunnt hoch» schimmert immer wieder hintergründiger Schalk



Blumen für die Hauptakteure (von rechts): Kaspar Joos, Initiator und treibende Kraft vom Untervazer Burgenverein, Verena Maria Wyss und Oskar Eckhard, die das umfangreiche Material sichteteten und auswerteten.

Bild Hans Hidber

durch, obwohl Hug in seinem kärglichen Leben nicht viel zu lachen hatte. «En arma Tschoopa» sei er gewesen, mit einer Behinderung behaftet und schon früh und immer wieder vom Schicksal unsanft angepackt, hatte zuvor Oscar Eckhard Hugs Lebenslauf geschildert.

...und eine Uraufführung

Mit einer Überraschung wartete das «Rivensis Ensemble» auf. Rico Lavarini pflegte mit Josef Hug, der sehr musikalisch war und Geige spielte, persönlichen Kontakt. Er erinnerte sich, wie ihm der Schriftsteller 1973 ein Tonband mit alten Bündner Tänzen, überliefert von dessen Vater, abspielte. Lavarini bearbeitete die Melodien und liess sie später in die CD «Z'Tanz» einfließen. Es war nahe liegend, dass die eingängigen Weisen die Feier umrahmten – aber das war noch nicht alles: Mit Lavarinis Eigenkomposition «Schiibeslaah» kamen die Vernissage-Gäste in den Genuss der Uraufführung eines Werkes, das in geradezu genialer Weise eine Erzählung Hugs über diesen uralten alemannischen Brauch der Wintervertreibung durch Katapultierung glühender Holzschei-

ben in den Nachthimmel in Musik und Stimme umsetzt. Man glaubte, die mystische Atmosphäre dieses kultischen Brauches zu spüren; die Sopranstimme (Regula Schneider) schien mit ihren Vokalläufen den kleinen glühenden Sonnen nachzufliegen – und wieder abzutauchen.

Weitere Gedenkanlässe

Initiant Kaspar Joos wies in seinem Dankes-Schlusswort auf das finanzielle Wagnis hin, das der Burgenverein mit der Realisierung dieses Buchprojekts auf sich genommen hat. Dank vielen Sponsoren – mit einem massgeblichen Teil aus dem Kanton St. Gallen respektive Sarganserland – konnte das Budget eingehalten werden.

In einer Art Trilogie des «Hug-Jahres» folgt am 23. September eine weitere Buchvorstellung und Lesung in der Bündner Volksbibliothek Chur, und am 5. Dezember wird als Abschluss im «Landhaus» Tschlerlach unter Mitwirkung des «Rivensis Ensemble» in einer Hommage des 100. Geburtstages des unvergesslichen Mitbürgers und Kulturpreisträgers gedacht, der 38 Jahre seines Lebens in Walenstadt verbracht hatte.

Josef Hug – Leben und Werk

- | | |
|---|--|
| 1903: in Untervaz geboren, Besuch der Volksschule | Salaz», ein Roman aus schwerer Zeit. |
| 1918: Übersiedlung nach Flums-Hochwiese; zehn Jahre Arbeit in der Spinnerei Spoerry, dann selbständiger Korbmacher | 1972: folgte «Statthalter Bernold», Dichter und Barde von Riva. |
| 1939: Aktivdienst bis 1943, durch mehrere Krankheiten unterbrochen | 1973: erschien «Dr Rhii chunnt hoch» und im folgenden Jahr im Bündner Jahrbuch «Freuden und Leiden eines Bücherschreibers» |
| 1947: nahm Hug Wohnsitz in Walenstadt, wo er bis zu seinem Tode (1985) wohnte. | 1974: erhielt Hug in Würdigung seines literarischen Schaffens den Kulturpreis der Sarganserländischen Talgemeinschaft |
| 1950: Seine erste Geschichte «S'Viöleli» wird im Radio ausgestrahlt. | 1977: folgten die «Erinnerungen eines Korbmachers»; |
| 1952: Weitere Radiosendungen: «Valtilenz-Trilogie» und die «Haidaggergreet». In dieser Zeit erschienen auch zahlreiche Gedichte in Mundart. | 1980: «Der Geisshirt von Zweikirchen» |
| 1959: erschien im Selbstverlag «S'Gmaiguet». | 1983: Ehrenmitgliedschaft des Untervazer Burgenvereins |
| 1961: Druck der «Valtilenz» mit Unterstützung der Pro Helvetia. | 1985: Herausgabe einer Schallplatte mit Mundarttexten und alten Bündner Tänzen |
| 1967: erschien «Dunggli Wolgga ob | 1985: am 6. Oktober Tod durch Herzversagen. Letzte Ruhestätte: Friedhof von Walenstadt. hi |



**Ein Bildnis des
Volksschriftstellers
und Mundartdich-
ters Josef Hug bei
seiner beruflichen
Tätigkeit: Der
«Korbmacher» mit
einer von ihm
frisch gefertigten
Zaine.** Zeichnung pd

Als einfacher Mensch Grossartiges geschrieben

Eine innere Kraft drängte Josef Hug dazu sich auszudrücken. Zu seinem hundertsten Geburtstag hat der Burgenverein Untervaz die «Gesammelten Werke» dieses bedeutenden Bündner Mundartdichters neu herausgegeben.

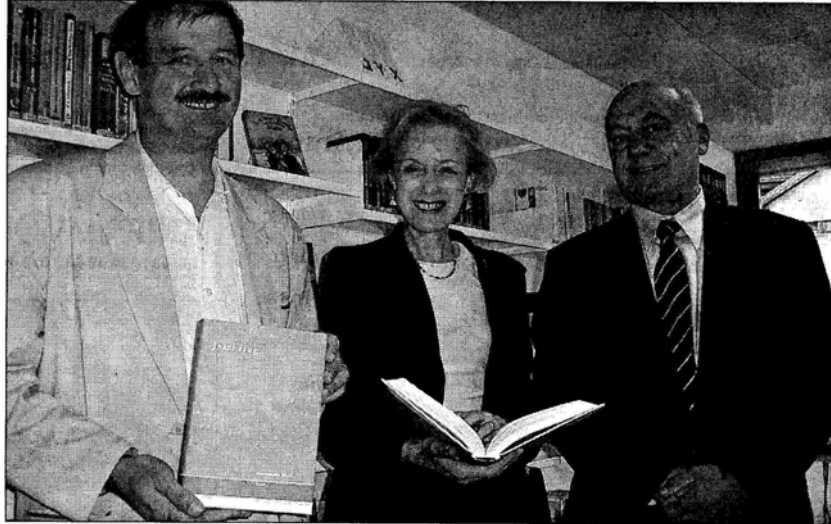
Von Verena Zimmermann

Ein wichtiger Vertreter der Bündner Mundartliteratur, der gebürtige Untervazer Josef Hug, könnte am kommenden 7. Dezember seinen hundertsten Geburtstag feiern. In eigenwilligen Erzählungen und mit liebenswürdigem Stil gibt er mit seinem schriftstellerischen Werk einen lebendigen Einblick ins Landleben seiner Kinderjahre. «Josef Hug zeigt ein Stück Untervazer Dorfkultur mit seinen Sitten und Gebräuchen wie dem ‚Schibaschlaha‘ auf. Seine ‚Gesammelten Werke‘ haben als Zeitdokument einen grossen Wert», sagte Sachbearbeiter Oscar Eckhardt am Mittwoch anlässlich der Buchvorstellung im Gemeindehaus Untervaz.

Der Burgenverein Untervaz, welcher den schriftlichen Nachlass Hugs betreut, hat die Neuausgabe der zumeist vergessenen Werke veranlasst und einen Drittel der insgesamt 90 000 Franken für das Projekt bezahlt. Nebst zahlreichen Sponsoren unterstützten auch die beiden Kantone Graubünden und St.Gallen das Vorhaben.

Authentizität erhalten

Die Arbeit mit den Werken Hugs sei spannend und auch sehr heimtückisch gewesen, so Eckhardt. «Die Texte waren auf unterschiedlichem Niveau gesetzt und gedruckt worden, sodass ein Nachdruck nicht in Frage kam.» Zusammen mit Verena Maria Wyss



Erste Gesamtausgabe mit den Werken von Josef Hug: Oscar Eckhardt und Verena Maria Wyss bearbeiteten die alten Schriften, Kaspar Joos leitete das Projekt (von links). (Bild ziv)

hat Eckhardt Hugs Schriften gründlich überarbeitet, ohne aber inhaltlich einzugreifen. So blieb die Authentizität der Vorlagen erhalten. Dennoch wurden die Dialektschreibweise in den einzelnen Werken so weit als möglich vereinheitlicht und offensichtliche Satzfehler korrigiert. Eckhardt: «Im ersten Band der ‚Gesammelten Werke‘ kommt das Phonetische der Untervazer Mundart klar zum Ausdruck. Es tönt so, wie Hug es geschrieben hat und trotzdem bleibt es lesbar.»

Vom Schicksal hart angepackt

Die beiden Sachbearbeiter haben Hugs Werke mit einem Verzeichnis der heute kaum mehr gebräuchlichen Dialektausdrücke, einer Biografie sowie einem Kommentar ergänzt. Bekannt geworden ist Josef Hug vor allem durch seine Dialekttexte.

Er hat aber auch in deutscher Standardsprache publiziert, etwa

das Buch «Aus dem Leben eines Korbmachers», in welchem er sein nicht immer leichtes Leben nachgezeichnet hat.

1903 kam er in ärmlichen Verhältnissen mit einer Hasenscharte und einem Wolfsrachen zur Welt, sodass er sein Leben lang um seine Aussprache kämpfen musste und sich keine Frau zutraute. Nach einer Knochentuberkulose verlor er seine Arbeit in der Spinnerei Spörri Flums und erlernte widerwillig von seinem Vater das Korbflechten. Mit der Zeit wurde das Korbmachen zu Hugs Berufung und er war bis ins Glarnerland als «Zainemaa» bekannt.

1949 nahm er nach vier Jahren Aktivdienst im Zweiten Weltkrieg in Walenstadt Wohnsitz. Hier starb Josef Hug denn auch am 6. Oktober 1985 an einem Herzversagen. Wyss: «Über die persönliche Lebensweise von Josef Hug gibt es fast keine Angaben. Er hat aus Wenigem Grosses gemacht und als

einfacher Mensch Grossartiges geschrieben.»

Sprachliche Bilderflut

In seinem letzten Buch «Erinnerungen eines Korbmachers» bezeichnet sich Hug selber als «Missgeburt». In einer Art Autobiografie zeigt er in vielen kleinen Episoden auf, was ihn beschäftigte. Am längsten lebte Hug in Walenstadt. Dass er von seinen Wurzeln her aber Untervazer war, zeigt sich in seiner Sprache und in seinen Themen. Die Armut, die Frage nach Gerechtigkeit auf der Welt und die Rolle des Aussenseiters sind seine wesentlichen Motive. Auffallend ist die sprachliche Vielfalt: Auf mancher Buchseite ist eine wahre Flut von «sackstarken» Bildern zu finden.

Josef Hugs «Gesammelte Werke» in zwei Bänden, sind im Calven Verlag Chur (2003), erschienen. Am Dienstag, 23. September, findet in der Bündner Volksbibliothek in Chur um 20 Uhr eine Einführung in Leben und Werk von Josef Hug mit einer Lesung statt.

Hommage an Josef Hug

Der legendäre Korbmacher und Künstler wäre 100 Jahre alt

Musik, Gedichte, Geschichten und Körbe: Am Freitag, 5. Dezember, ab 20.15 Uhr lebt die Erinnerung an Josef Hug für einen Abend im «Landhaus» in Tschlerlach wieder auf. Der vielseitige Walenstadter/Untervazer Künstler mit dem bewegten Leben wäre dieser Tage 100-jährig geworden. Veranstalter ist der Kulturkreis Walenstadt.

WALENSTADT Am 7. Dezember hätte Josef Hug seinen 100. Geburtstag feiern können. Dies und das erstmalige Erscheinen seines literarischen Gesamtwerks nimmt der Kulturkreis Walenstadt zum Anlass, die Erinnerung an dieses Multitalent und sein Werk im Sarganserland wieder einmal aufzufrischen: unter anderem mit Musik, gespielt vom «Rivensis-Ensemble», Lesungen aus Hugs literarischem Werk und persönlichen Erinnerungen.

Ein schweres Leben

1903 als Kind armer Eltern in Untervaz geboren, wurde Josef Hug

vom Schicksal sogleich hart angepackt. Wegen einer Hasenscharte und einem Wolfsrachen war sein Gesicht entstellt, was ihn zum Aussenseiter stempelte und für sein ganzes Leben prägte. Hinzu kamen schwierige Familienverhältnisse, viele Wohnortwechsel, ständige materielle Not und später auch noch eine schwere Krankheit. Das Korberhandwerk erlernte er von seinem Vater – zunächst lustlos und fast widerwillig, später brachte er es dabei jedoch zu grosser Meisterschaft. Auch seine Anlagen für Musik und Literatur liess er trotz allem nicht verkümmern und bildete sich beharrlich weitgehend selbst weiter.

Erst im reiferen Alter wurde er zunehmend schriftstellerisch aktiv und fand schliesslich auch Anerkennung. Von 1949 an lebte Josef Hug bis zu seinem Tod 1985 in Walenstadt. Zeitzeugen schildern ihn als scheuen Einzelgänger, aber auch als feinen, gutmütigen Menschen. Obwohl er nur einen kleinen Teil seines Lebens wirklich in Untervaz verbracht hatte, gründet sein schriftstellerisches Werk fast durchwegs in seiner Heimatgemeinde.

Geschichten, Tänze und Erinnerungen

Der Anlass am 5. Dezember im

«Landhaus» in Tschlerlach ermöglicht eine Wiederbegegnung mit dem Künstler über sein Werk und über Erzählungen von Leuten, die ihn noch gekannt haben. Lesungen aus Hugs Werk im Untervazer Dialekt wechseln sich ab mit Tondokumenten von Radiosendungen und Schallplatten, Tänzen, bearbeitet von Enrico Lavarini und gespielt vom «Rivensis-Ensemble», und Gesprächen mit Personen, die Josef Hug noch selber begegnet sind. Die Moderation besorgt Hans Bernhard Hobi, Sargans.

Gesamtwerk neu herausgegeben

Zum 100. Geburtstag des Autors hat der Burgenverein Untervaz die Werke von Josef Hug gesammelt und in zwei Bänden erstmals herausgegeben. Verena Wyss aus Bad Ragaz und Oscar Eckhardt, Chur, haben Hugs Texte für die kürzlich veröffentlichten gesammelten Werke bearbeitet und stellen diese am 5. Dezember vor. Die Bücher werden dann auch zum Kauf angeboten.

Der Eintritt zur Veranstaltung im Saal des «Landhaus» in Tschlerlach ist gratis; es wird eine Kollekte erhoben. Der Kulturkreis Walenstadt lädt jedermann herzlich zu diesem abwechslungsreichen Abend ein. Eing.



Josef Hug

Eine Hommage zum 100. Geburtstag

Gestaltung

Enrico Lavarini
Hans Bernhard Hobl
Verena Maria Wyss
Dr. Oscar Eckhardt
Simon Eckert

"Rivensis Ensemble"

Robert Bokor	Violine
Robert Dumitrescu	Violine
Maria Schweizer	Violoncello
Walter Rothmund	Kontrabass
Regula Schneider	Klarinette/Gesang
Hans-Ruedi Hefti	Klarinette
Roman Büsser	Horn
Enrico Lavarini	Leitung

Damen aus dem Chor "Concentus rivensis"
Bekannte und Freunde von Josef Hug

Gedanken zu Josef Hug

Lesung
Tondokumente
"Gesammelte Werke"
Buchpräsentation
Bündner Tänze
Komposition "Schiibaschlaha"

Bücherverkauf: "Gesammelte Werke" in zwei Bänden
Preis: Fr. 80.-

Umtrunk

offert durch die Politische Gemeinde Walenstadt



Der Kulturkreis Walenstadt dankt allen Institutionen und Personen, die diese Veranstaltung unterstützt haben:

Buner Hanny, Walenstadt
Stoffel Marianne, Walenstadt
Elsässer Ruedi, Walenstadt
Ghioldi Thüring Elvira, Walenstadt
Frei Jörg + Monika, Walenstadt
Siegerist Lia, Walenstadt
Schertler Ruth, Flums
Wyss V.M. + Klaus A., Bad Ragaz
Gubser Verena, Basel
Cassani Marco + Bernadette, Unterterzen

Bühler Arnold, Walenstadt
Lau Esther und Paul, Peking
Optico AG Industrieoptik, Sevelen
Marxer-Moor B., Walenstadt
Battaglia Reto + Bracher Claudia, Walenstadt
Grüninger Luzius + Erika, Walenstadt
Untervazer Burgenverein
Jarc A., Walenstadt
Mader Meinrad, Vaudoise Vers. Zürich
Politische Gemeinde Walenstadt, Walenstadt

Einsamer, der andere reich beschenkte

Hommage an Korbmacher und Schriftsteller Josef Hug als kulturelle Sternstunde

Heute wäre er 100-jährig geworden: Josef Hug, Korbmacher, begnadeter Volksschriftsteller und sarganserländischer Kulturpreisträger. Der gebürtige Untervazer verbrachte 38 Jahre seines Lebens in Walenstadt. Im überfüllten «Landhaus» in Tschlerlach fand zu seinen Ehren ein Gedenkanlass von hohem kulturellem Niveau statt.

● VON HANS HIDBER

TSCHERLACH Nicht mit Pauken und Trompeten, sondern still, wie er gelebt hatte, begann die Hommage mit stummen Filmsequenzen, die den Gefeierte beim Korbflechten zeigen. Zielstrebig, mit konzentriertem Ernst und flinken Fingern, lässt Josef Hug aus dem spinnenartigen Boden einen Korb oder eine Zaine in die Höhe wachsen. Eine Arbeit, zu der er ursprünglich wider Willen gedrängt wurde, für die er aber im Laufe der Zeit eine richtige Leidenschaft entwickelte; eine Tätigkeit auch, bei der er in seiner Einsamkeit wohl auch seinen philosophischen Gedanken frönen konnte.

Namens des organisierenden Kulturkreises Walenstadt begrüßte Ruedi Elsässer das im kleinen Saal dicht gedrängte Publikum und erinnerte sich an den ersten Kontakt mit Josef Hug im Jahre 1975 anlässlich einer Autorenlesung. Ein Jahr zuvor hatte der Mundartdichter für sein literarisches Wirken den Sarganserländischen Kulturpreis erhalten. «Er hat uns unendlich viel mehr geschenkt als ein vorlauter Schwätzer», hatte der damalige Regierungsrat Gottfried Hobi in seiner Laudatio festgehalten.

Film- und Tondokumente führten in

Bild und Wort zu einer berührenden Wiederbegegnung mit einem hochsensiblen Menschen, der am 7. Dezember 1903 in Untervaz «als Missgeburt mit Wolfsrachen und Hasenscharte» – wie Hug in seiner Autobiographie schrieb – auf die Welt kam und in der Folge immer wieder vom Schicksal unsanft angepackt wurde. Er wurde zu einem scheuen Einzelgänger, dessen Selbstwertgefühl sich nie richtig entwickeln konnte, und er blieb ohne Frau und Familie zeitlebens einsam.

An der Hommage kamen vier Zeitzeugen zu Wort, die mit Josef Hug (in Walenstadt gestorben am 6. Oktober 1985) näheren Kontakt pflegten. Hans Bernhard Hobi, selber bekannter Schriftsteller und Kulturpreisträger, der den Gefeierte auch persönlich kannte, moderierte die Erinnerungsgespräche. Es war eine Eigenart von Josef Hug, Menschen seines Vertrauens immer nur einen Teilbereich sei-



Zeitzeugen, die mit dem Korbmacher und Schriftsteller Josef Hug näheren Kontakt pflegten und ihn auf verschiedene Weise erlebten (von links): Herbert Hobi, Rosmarie Tschirky, Christoph Tschirky und Lorenz Krättli. Ganz rechts Moderator Hans Bernhard Nöhl.

aus: Sarganserländer vom 09.12.2003

nes reichhaltigen Innenlebens zu offenbaren. So hatten Rosmarie Tschirky-Scherrer, Sohn Christoph Tschirky, Herbert Hobi und Lorenz Krättli (Untervaz) den Korbmacher und Schriftsteller von ganz verschiedenen Seiten erlebt – allen gemeinsam aber war das Gefühl, von diesem empfindsamen Menschen reich beschenkt worden zu sein.

Die gesammelten Werke

Dr. Oskar Eckhard, Germanist und Mundartforscher (Maladers), und Verena Maria Wyss (Bad Ragaz) hielten Rückblick auf das ebenso faszinierende wie auch aufwändige Sichten und Ordnen des umfangreichen Materials, die Tücken der drucktechnischen Umsetzung und die grosse Herausforderung, die verschieden dargestellten Mundartwerke in ein einheitliches, gut lesbares Sprachkleid zu bringen, ohne

den Inhalt zu beeinträchtigen. Eine Lesung aus der «Valtilenz-Trilogie», in Untervazer-Mundart vorgetragen von Germanistikstudent Simon Eckert, vermittelte einen Eindruck von der un-
gemein bildhaften Sprache Hugs, bei der keine leeren Worthülsen auszumachen sind; wie mit dem Hammer eingeschlagene Nägel wirken die Metaphern, mit denen seine Erzählungen durchsetzt sind. Dank der Initiative des Untervazer Burgenvereins, in dessen Besitz Hugs schriftlicher Nachlass ist, bleiben die zwischenzeitlich vergriffenen Werke in einem ansprechenden Sammelband der Nachwelt erhalten. Unter anderem wurde das Projekt auch durch die Kulturkommission der Sarganserländischen Talgemeinschaft unterstützt.

Musikalischer Hochgenuss

Nicht erst am Schluss, sondern

durch die ganze Gedenkfeier hindurch bot Vollblutmusiker und Komponist Rico Lavarini – auch er sarganserländischer Kulturpreisträger – mit seinem «Rivensis-Ensemble» und einem Damenchor ein musikalisches Rahmenprogramm, das für sich allein schon einen Besuch wert gewesen wäre. Es waren vorwiegend alte, von Lavarini überarbeitete Bündnertänze, die er von Josef Hug, der selber auch Violine gespielt hatte, seinerzeit übermittelt bekam. Aber auch Eigenkompositionen mit der unverkennbaren Handschrift Lavarinis kamen zur Aufführung – den Abschluss bildete als Uraufführung der «Pagigermarsch», unterlegt mit vergnüglichen, gesungenen Texten. Und wer anschliessend, nebst Augen und Ohren auch noch den Gaumen verwöhnen wollte, konnte sich am «Vogelheu», der Leibspeise Josef Hugs, aus der «Landhaus»-Küche göttlich tun.

Musikalischer Hochgenuss

Nicht erst am Schluss, sondern

durch die ganze Gedenkfeier hindurch bot Vollblutmusiker und Komponist Rico Lavarini – auch er sarganserländischer Kulturpreisträger – mit seinem «Rivensis-Ensemble» und einem Damenchor ein musikalisches Rahmenprogramm, das für sich allein schon einen Besuch wert gewesen wäre. Es waren vorwiegend alte, von Lavarini überarbeitete Bündnertänze, die er von Josef Hug, der selber auch Violine gespielt hatte, seinerzeit übermittelt bekam. Aber auch Eigenkompositionen mit der unverkennbaren Handschrift Lavarinis kamen zur Aufführung – den Abschluss bildete als Uraufführung der «Pagigermarsch», unterlegt mit vergnüglichen, gesungenen Texten. Und wer anschliessend, nebst Augen und Ohren auch noch den Gaumen verwöhnen wollte, konnte sich am «Vogelheu», der Leibspeise Josef Hugs, aus der «Landhaus»-Küche göttlich tun.

durch die ganze Gedenkfeier hindurch bot Vollblutmusiker und Komponist Rico Lavarini – auch er sarganserländischer Kulturpreisträger – mit seinem «Rivensis-Ensemble» und einem Damenchor ein musikalisches Rahmenprogramm, das für sich allein schon einen Besuch wert gewesen wäre. Es waren vorwiegend alte, von Lavarini überarbeitete Bündnertänze, die er von Josef Hug, der selber auch Violine gespielt hatte, seinerzeit übermittelt bekam. Aber auch Eigenkompositionen mit der unverkennbaren Handschrift Lavarinis kamen zur Aufführung – den Abschluss bildete als Uraufführung der «Pagigermarsch», unterlegt mit vergnüglichen, gesungenen Texten. Und wer anschliessend, nebst Augen und Ohren auch noch den Gaumen verwöhnen wollte, konnte sich am «Vogelheu», der Leibspeise Josef Hugs, aus der «Landhaus»-Küche göttlich tun.

Die gesammelten Werke

Dr. Oskar Eckhard, Germanist und Mundartforscher (Maladers), und Verena Maria Wyss (Bad Ragaz) hielten Rückblick auf das ebenso faszinierende wie auch aufwändige Sichten und Ordnen des umfangreichen Materials, die Tücken der drucktechnischen Umsetzung und die grosse Herausforderung, die verschieden dargestellten Mundartwerke in ein einheitliches, gut lesbares Sprachkleid zu bringen, ohne



Der junge Josef Hug.

Josef Hug – Korbmacher und Poet (1903–1985)

«Gesammelte Werke» zum 100. Geburtstag

Hans Bernhard Hobi, Sargans

Der Untervazer Burgenverein, Kulturträger des Dorfes im Bündner Rheintal, hat Josef Hugs Werke gesammelt und in zwei gewichtigen Bänden neu aufgelegt. Das ist die Ehrung eines Autors, welche ihm zu seinen Lebzeiten nicht zuteil wurde, waren doch seine Texte zu oft zu nah am «Original». Der wache Geist, sein kritischer Sinn für Gerechtigkeit, sein Mitgefühl mit all den Benachteiligten der Gesellschaft hatten ihm nicht nur Freunde beschert. Dass die wichtigsten Texte jetzt wieder greifbar sind, nachdem alle seit langem vergriffen waren, ist äusserst verdienstvoll, und es gebührt dem Untervazer Burgenverein und vor allem den beiden Bearbeitern Verena Maria Wyss und Oscar Eckhardt grosser Dank.

Der erste Band bringt die Mundarttexte im Untervazer Dialekt neu zum Leben: die Erzählungen «Der Valtelenz», die beiden Romane «S Gmaiguot» und «Dunggli Wolgga ob Salaz» und Kurzprosa/Anekdoten. Im zweiten Band finden sich die hochdeutschen Texte, die autobiographischen «Erinnerungen eines Korbmachers» und «Der Geisshirt von Zweikir-

Eine Spezialität von Josef Hug war der Kranzkorb, der vom Gärtner verwendet wurde.

Onkel Josef Hug mit den Nichten Rosmarie und Verena Gubser.



chen», ein grösserer Essay über den «Statthalter Bernold von Walenstadt», Josef Hugs Gedichte und zu guter Letzt die Kommentare und ein Dialektwörterverzeichnis. Als Beilage eine CD mit Bündner Tänzen, die Josef Hug überliefert und Enrico Lavarini bearbeitet und zur Aufführung gebracht hat. Eine grosse verlegerische Aufgabe und Arbeit ist zu einem guten Ende gekommen, die zwei sehr schön gestalteten und gut lesbaren Bände sind Kopf, Herz und Hand der Leserinnen und Leser übergeben

Wer war dieser Josef Hug?

Der Versuch einer Kurzbiographie. 1903 als Armleutekind in Untervaz geboren.



Übersiedelt 1918 mit Grossmutter und Vater nach Flums-Hochwiese. Zehn Jahre Arbeiter in der Spinnerei Spoerry in Flums. Sprachlich behindert (Hasenscharte und Wolfsrachen) entdeckt und entwickelt er seine Fähigkeiten in der Musik, liest und studiert viel, beginnt zu schreiben. Erlernt das Handwerk des Korbmachers, schafft sich damit seine Lebensgrundlage. Ist mit seinen Korbprodukten sehr gefragt und geschätzt, hat Kundschaft bis ins Glarnerland. Ab 1947 bis zu seinem Tod wohnt er in Walenstadt in seinem eigenen Haus an der Obstadtstrasse. 1950 erste Radiosendung, der ab 1952 viele weitere folgen. 1959 der erste Roman «S Gmaiguet». Seine Werke werden beachtet, von Fachleuten gelobt, geehrt. 1964 die Operation seiner Behinderung. 1966 liest er zum ersten Mal selber aus seinem Roman «Dunggli Wolgga ob Salaz». In der Folge wird er zu verschiedenen Lesungen eingeladen. Seinen Brotberuf, das Korbmachen, übt er weiterhin aus, wird auch als Korbflechter in der Buchreihe «Sterbendes Handwerk» von Paul Hugger 1968 portraitiert. 1974 erhält er den Kulturpreis der Sarganserländischen Talgemeinschaft. Die letzten Texte schreibt er, offensichtlich leserfreundlicher als die «schwierige Mundart», in hochdeutscher Sprache: «Statthalter Bernold von Walenstadt», «Erinnerungen eines Korbmachers» (1977), «Der Geisshirt von Zweikirchen» (1980). Am 6. Oktober 1985 stirbt Josef Hug an Herzversagen.

Was macht aus einem Korbmacher einen Poeten?

In Goethes «Tasso» heisst es: «Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt, gab mir ein Gott, zu sagen, wie ich leide.»

Ein Korb entsteht:

- ① Spinnenartiger Boden.
- ② Bündelung der Steller.
- ③ Flechten der Gestellweiden.
- ④ Mit fünf Weiden wird der Henkel geflochten.
- ⑤ Der Korb ist gediehen.



Josef Hug hat in seiner frühesten Kindheit gelitten, wurde verspottet, fühlte sich als Dorfarmer verachtet. Seine sprachliche Behinderung isolierte den sensiblen Jungen, machte ihn zeitlebens zum Einzelgänger, Aussenseiter. Was er nicht sagen konnte, nicht zu sagen wagte, schrieb er nieder. Seine Aufsätze in der Schule waren gerühmt worden, gar als «philosophisch» bezeichnet. Dieser «Floh im Ohr» liess ihn nicht mehr los, Schreiben wurde sein Medium, zu seiner Sprache. Beinahe missionarisch zeichnete er die Kraft der Menschlichkeit, die Stärke des Guten, geisselte aber auch Niedertracht, Ungerechtigkeit und Überheblichkeit. Er konnte sagen, wie er gelitten hatte. Ergreifend dieses Beispiel, wie Kreativität am Widerstand wächst, sich im Engpass seiner Biographie entwickelt.

Das Leben von Josef Hug erscheint wie aus fernsten Zeiten. Ein Armleuteschicksal, wie es uns Heutigen fast nicht mehr vorstellbar ist. Armut, Erniedrigung, Klassendenken, der Kampf um den aufrechten Gang, das Trotzdem! und Erst Recht! – all das dokumentiert Josef Hug in seinem Werk. Diesen Weg sind viele unserer Vorfahren gegangen, haben aus Scham vieles davon verschwiegen. Josef Hug hat es niedergeschrieben, festgehalten. Exotisch beinahe scheint es uns in unserm Wohlstand. Und doch könnte es uns helfen, die Gefahren neuer Armut in unserer Jetztzeit nicht zu übersehen. Menschlichkeit und Gerechtigkeit und Einfühlsamkeit sind zu jeder Zeit gefährdet.

■ Josef Hug, Gesammelte Werke, 2 Bände mit CD, 900 Seiten, herausgegeben vom Untervazer Burgenverein Calven Verlag, Chur ISBN 3-905261-28-6 Fr. 80.–